

Betrachtungen
über die
Vollkommenheiten Gottes.
Ueber
die Güte Gottes.

Stärkigster Natur der Schwach-
heit, wie nicht und mannich-
faltig ist doch die Dürft, die
aus welcher uns die

Stärken zufließen! Alle
Menschen, die uns nicht hater sind,
sind gegenwärtige Lebewesen die
uns grenzenlosen Gütern ge-
gen mich. Die Mächte der
Vernunft, das Licht des Mon-
des, die Stärke der Natur bei
höherer Kraft, die Keuschheit
der Erde, und die Tugenden,

wankeln sie mit Falsch, sind Stolz
 bren, die uns in dem Natur-
 fand milttheilt. In dem Stütz
 haben ich nicht zu verdanken, daß
 ich selbst dein Bild, selbst die
 Abglanz deines Menschen bin.
 Du bist nicht, Natur! Die mich
 noch in einem höchsten Gefäße
 mit Seligkeiten krönen will,
 die die Thurblicke nicht ein-
 mal danken kann. Ich be-
 fand mich durch Adams Thun-
 de am Rand des Nordens,
 und durch dein Stütz wurde
 ich mit dem höchsten Merku-
 re kaufte. Mein herrlich glänzt
 dein Stütz in der Verzün-
 gen,

gnis, womit du mich vor Mit-
 lernm uninnr Mitleidensforn
 gnadulit hast! Der blinde Gnid
 sieht dir nicht im Gläubn,
 wie ich; sein Eingriff vor dir,
 Dullgütiger! sind sifendbar
 und sifendurvoll, da ich in dir
 die zähliffen und besten
 Kohn erkennen. Mein Man-
 dul wird nicht durch Mitleidens-
 kränne und deren Tard, wie
 jener des Ungläubigen, ge-
 nitet. Mein, mich für den die
 weisfenn Gensitz an, deren
 Forf fürß, und deren Guden
 nicht ist. Die Korfweifenn,
 die uns Forß hinkurleß,
 4 sind

sind im Mäßigung im
 Sünden, und Talsam im
 Leidn, und Stärk, wo Lieb=
 brüßn wilder Leidenshaftn
 drohn! ob sind Sündszn,
 die im fast annimandz Ent=
 lorn, äßln Cründzlinbn ein=
 flößen, auß einem Lieb=
 lßung gngn dir, und auß
 die Anzvollkommenung in sich
 nignum Selbstn dringn.
 Dir, wulßn Ehrzblißn kann
 dein Sündn sildern? Du
 ist ofun lund, und würdig,
 daß wir dir, dem besten und
 zärtlichsten Natur, wenig Da=
 für dankn.

Ueber